

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 61/041/2019

Ausschuss für Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz am 02.12.2019

Zu Punkt 11:	Aufforstung von Waldflächen im Kreis Mettmann; hier: Anfrage der FDP-Fraktion vom 30.10.2019
---------------------	---

Herr Adolphy beantwortet die Anfrage der FDP-Fraktion zu den Fragen 1 und 3 wie folgt: Der Landesbetrieb Wald und Holz teilt dazu mit, dass sich das Trockenheitsrisiko aus den Parametern Standort und Böden bewerten lässt. Das Bild sei durch die heterogenen Ausgangsfaktoren für den Gesamtkreis ebenso heterogen. Aus der allgemeinen Quelle Waldinfo.de ließe sich dieses Bild zumindest für die Hauptbaumarten ermitteln. D.h. die Kommunen im Kreis seien zwar betroffen, aber eher in unterdurchschnittlichem Ausmaß. Ein leichter Schadensschwerpunkt sei nach Einschätzung von Wald und Holz im Raum Velbert zu beobachten.

Zur Frage 2 erklärt Herr Adolphy, dass die Waldflächen im Eigentum des Kreises wie alle Waldflächen zumindest durch die Folgen der Trockenheit der Jahre 2018 und 2019 betroffen seien. In ersten Linie besitze der Kreis Buchen- und Eichenwälder, wobei zwar insbesondere die Buchen angegriffen, aber noch nicht abgängig seien. Fichtenbestände seien die Ausnahme im Waldbestand des Kreises und, wenn vorhanden, sehr klein. Im kommenden Winter werden die Fichten entlang des Oerkhaussees gefällt, die vom Borkenkäfer befallen seien. Gefährdet seien auch die Eschen in der Aue der Düssel aufgrund des Eschentriebsterbens. Diese würden auch in den nächsten Jahren, soweit nötig, gefällt. Wiederaufforstungen werde der Kreis nicht vornehmen, sondern in Absprache mit dem zuständigen Förster der Naturverjüngung den Vorzug geben, insbesondere, weil es sich um kleine Bestände handele. Dabei werde die natürliche Ansamung der Altbäume für die Begründung einer neuen Waldgeneration genutzt. Diese Form der Waldverjüngung zeichne sich insbesondere durch ihre wirtschaftlichen und ökologischen Vorteile aus, da benachbarte Bäume direkt für die nächste Generation über Samen zur Verfügung stehen.

Zur Frage 4 erläutert Herr Adolphy, dass der Kreis Mettmann an seinen eigenen Straßen keine Bäume durch Sturmeinwirkung verloren habe. Lediglich auf Grund von Trockenheit werde an der Kreisstraße 24 „Grünwaldstraße“ in Langenfeld zwei Bäume aufgeforstet.